

Der Gesellschaft

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschaft“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptverwaltung Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige mm-Zeile über deren Raum 8 Wk. Stellenausschreibung, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk. Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebenen Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 252

Montag, den 27. Oktober 1941

115. Jahrgang

Unablässige Einsätze auch am Sonntag

Luftwaffe fügte den Sowjets starke Verluste an Menschen und Material zu / 1700 Gefangene nördl. des ukrainischen Industriegebietes / Verzweifelte Gegenangriffe der Bolschewisten zusammengebrochen

DNB, Berlin, 27. Okt. Sowjetische Verteidigungs- und Kavallerieeinheiten sowie Truppenansammlungen und Kolonnen im Südbahndistrikt der Ostfront wurden in Tageseinheiten der deutschen Luftwaffe am 26. 10. wiederum erfolgreich angegriffen und hierbei dem Gegner starke Verluste an Menschen und Material zugefügt. Im Raum von Kozlow wurden Eisenbahnlagen unterbrochen und Jäger in Brand geworfen. Am Nordteil der Ostfront wurden ebenfalls Feindkolonnen mit guter Wirkung heftig bombardiert. Ein Handelsdampfer von 1000 BRT, wurde im Bokoale durch Bombentreffer so schwer getroffen, daß das Schiff unmittelbar nach dem Angriff Schlagseite zeigte und mit seinem Verlust zu rechnen ist. Sowjetische Barackenlager auf der Kischinibahnhof waren das Ziel erneuter deutscher Luftangriffe. Mehrere Treffer im Ziel sowie ausgebreitete Brände konnten beobachtet werden.

DNB, Berlin, 26. Okt. Nördlich des ukrainischen Industriegebietes wurden am 25. Oktober 1700 Gefangene gemacht, über 200 Luftkraftwagen erbeutet sowie ein feindliches Flugzeug am Boden zerstört.

DNB, Berlin, 26. Okt. Im Süden der Ostfront führten die Sowjets verzweifelte Gegenangriffe mit Infanterie, Artillerie und Panzern. Sie brachen unter hohen blutigen Verlusten für die Bolschewisten zusammen.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Charlow genommen

Nach der Verlehrsnotenpunkt Belgorod in deutscher Hand 18 000 BRT. britischer Schiffsraum von der Luftwaffe versenkt

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 25. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Charlow am 24. Oktober erobert. Einem der wichtigsten Versorgungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand. Am selben Tage setzten sich deutsche Truppen in den Besitz des Verlehrsnotenpunktes Belgorod, 75 Kilometer nordostwärts von Charlow.

Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand. Am selben Tage setzten sich deutsche Truppen in den Besitz des Verlehrsnotenpunktes Belgorod, 75 Kilometer nordostwärts von Charlow.

Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand. Am selben Tage setzten sich deutsche Truppen in den Besitz des Verlehrsnotenpunktes Belgorod, 75 Kilometer nordostwärts von Charlow.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Fortschreitende Befehung des Donez-Gebietes
Großeinlage der Luftwaffe an den Brennpunkten der Kämpfe
Wendestricher im Krim — Die Luftwaffe vernichtete 12 000 BRT. im Seegebiet um England

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Befehung des Donez-Gebietes schreitet fort. Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront wurden die Ausgreifoperationen weitergeführt.

Starke Verbände der Luftwaffe richteten schwere Schläge gegen Truppenansammlungen, Befestigungen und Kolonnen des Feindes zwischen Donez und Don, im Kampfraum um Moskau sowie ostwärts des Wolchow. Im hohen Norden zerstörten Kampfflugzeuge Teilstrecken der Murman-Bahn sowie Barackenlager auf der Kischinibahnhof. Bei Nachtangriffen auf Moskau wurden Bombenparkplätze im Krim zerstört.

Im Seegebiet um England vernichtete die Luftwaffe in

der letzten Nacht drei Handelsdampfer mit zusammen 12 000 BRT. Andere Kampfflugzeuge griffen Schiffe an der West-, Süd- und Südostküste der Insel an.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung militärische Anlagen in Tobruk. Kampfhandlungen des Feindes über dem Meeresgebiet fanden nicht statt.

Italienische Wehrmachtsberichte

10 000-BRT-Dampfer von italienischen Torpedoflugzeugen im Mittelmeer versenkt — Vier Britenflugzeuge abgeschossen

DNB, Rom, 26. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Tobruk-Front Westfronten gegen die Anlagen von Tobruk und östliche Anlagen unserer vorgeschobenen Abteilungen, die einige Gefangene einbrachten.

Die deutsche Luftwaffe hat im Luftkampf im Raum der Marmarica drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tripolis und Benghasi wurde ein feindliches Flugzeug von der Bodenabwehr von Benghasi getroffen und stürzte zu Boden.

An den Fronten des Mittelmeeres Gondar wiesen unsere Truppen feindliche Verbände zurück, die eine Reihe von Toten auf dem Kampfplatz zurückließen.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf Ragusa und Vicara (Sizilien) ab und ziffen in der vergangenen Nacht erneut Kapri an. Unter der Beschießung von Vicara sind 9 Tote und 15 Verletzte zu beklagen, in Ragusa und Capri einige Verletzte. Die Schäden haben nur mäßige Bedeutung.

Im Mittelmeer griffen unsere Torpedoflugzeuge unter dem Befehl des Fliegerkommandanten Marino Marini und des Fliegeroberleutnants Guido Jaccari auf Fahrt befindliche feindliche Schiffe an. Ein Frachtdampfer von 10 000 BRT. wurde versenkt, ein anderer Dampfer von 7000 BRT. schwer beschädigt.

Torpedotreffer auf einem britischen Kreuzer

DNB, Rom, 26. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In Afrika bewaffnete Luftführung und wirksame Feuerkraft unserer Verbände an der Marmarica-Front und im Abschnitt von Gondar. Unsere Luftwaffe bombardierte den Flugplatz von Casra und belegte Kraftwagenansammlungen in der Gasse mit MG-Feuer.

Der soziale Wohnungsbau

Eine Unterredung mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr

Das Angebots des außerordentlich großen Interesses, das die Ausstellung „Der soziale Wohnungsbau“ auf dem Reichsgartenschaugelände gefunden hat, nahm der Hauptstatthalter im Gaukreisamt der NSDAP, H. Reichmüller, Veranlassung, Gauleiter Reichsstatthalter Murr in dessen Eigenschaft als Gauwohnungskommissar über Fragen des kommenden sozialen Wohnungsbau zu hören, die auch für die Öffentlichkeit von Interesse sind. Wir haben aus dem Inhalt der Unterredung hergeleitet:

Frage: Wie wird die Frage des Wohnungsbaus nach dem Kriege zu lösen sein?
Antwort: In den Grundzügen hat dies der Führer durch seinen Erlass vom 15. November vorigen Jahres bereits festgelegt. Darnach ist für das erste Nachkriegsjahr der Neubau von 300 000 Wohnungen vorzubereiten. Die Träger dieses Wohnungsbaus werden in der Hauptsache die Baugesellschaften sein. Ich habe veranlaßt, daß die Vielzahl der Baugesellschaften sich möglichst durch Zusammenschluß in Kreisbaugesellschaften verringert, weil es zweckmäßig ist, daß sich der Geschäftsverkehr mit möglichst wenig, dafür aber leistungsfähigen Stellen abwickelt. Die Leitung des Wohnungsbaus liegt bei mir als Gauwohnungskommissar. Zur Durchführung bediene ich mich des neu geschaffenen Wohnungs-

Siedlungsamtes, das dem Württ. Innenministerium angegliedert ist.

Frage: Wird das Wohnungsbauprogramm, einmal durchgeführt, schon bald eine spürbare Erleichterung auf dem Wohnungsmarkt bringen?

Antwort: Das ist sicher zu erwarten. Es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß es nicht allein darauf ankommt, den jetzt vorhandenen Wohnungsmangel zu decken, sondern darüber hinaus auch weitgehend eine Wohnungsplanung durchzuführen, das heißt ungesunde und unzureichende Wohnungen, vor allem in alten Stadtvierteln, zu beseitigen und dafür neue gesunde Wohnungen zu schaffen.

Frage: Was wollten Sie mit der Ausstellung „Der soziale Wohnungsbau“ erreichen?

Antwort: In dem erwähnten Erlass des Führers sind auch die Mindestmaße der Wohnräume festgelegt. Dies ist von ganz außerordentlichem Wert, weil damit der Führer verhindert hat, daß, wie es in der Vergangenheit oft vorkam, die Größe der Wohnungen nach der Maßgabe des vorhandenen Geldes festgelegt wird. Die Geräumigkeit der Wohnung ist damit gegeben, zugleich aber auch die Zahl der notwendigen Wohn- und Schlafräume und Räume für sanitäre Zwecke. Weil sich nun der Volk im allgemeinen von festgelegten Maßen keine rechte Vorstellung zu machen vermag, habe ich meinen Geschäftsführer, Regierungsbaumeister Blind, beauftragt, drei Wohnräume in den vom Führer festgelegten Maßen zu erstellen und sie zugleich mit geeigneten Möbeln usw. auszustatten. Wer die Ausstellung gesehen hat, vermag sich nun ein Bild zu machen, welche Größe und Gestalt die vom Führer verlangten Wohnungen künftig haben werden.

Frage: Wie hoch ist der Mietpreis der Wohnungen?

Antwort: Der Mietpreis richtet sich natürlich nach den einzelnen Ortsklassen und erhöht bzw. erniedrigt sich auch je nach der einzelnen Baugesellschaft. Die Differenzen sind aber im allgemeinen geringfügig. Bei den auf der Ausstellung gezeigten Entwürfen sind die Mietpreise angegeben, wie sie sich aus der dort genannten Ortsklasse und Baugesellschaft ergeben. Sie zeigen, daß sie vor allem im Hinblick auf die Raumgröße und -gestaltung außerordentlich niedrig sind und für jeden erschwinglich sind, der einen normalen Verdienst hat.

Frage: Besonderes Interesse haben die Wohnungsein-

Eisenlaub für Hauptmann Gollob und Oberleutnant Graf v. Kagenetz

DNB, Berlin, 26. Okt. Der Führer hat dem Hauptmann Gollob, Kommandeur einer Jagdgruppe, als 28. und dem Oberleutnant Graf von Kagenetz als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihnen je ein Danktelegramm geschickt.

DNB, Berlin, 26. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verliehen auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Kurt Herzog, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Walter Herzog, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Major Hans Reinhardt, Abteilungscommandeur in einem Artillerie-Regiment; Major Max Lemke, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Leutnant Wilhelm Hummerich, Zugführer in einer

Panzerjäger-Kompanie; Leutnant Heinz Jürgen Pätz, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Wilhelm Bielwert, Zugführer in einem motorisierten Infanterie-Regiment; Feldwebel Karl Hirsch, Zugführer in einem Schützen-Regiment; Unteroffizier Alois Jung, in einem Schützen-Regiment; Unteroffizier Heinz Tritsch, in einem Panzer-Pionierbataillon;

ferner H-Oberführer Max Simon, Regimentscommandeur in einer H-Division; Hauptmann von Goerne, Kommandeur einer motorisierten Aufklärungsabteilung; Oberleutnant Plünger, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment; Leutnant Kelling, Schmidt, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; H-Sturmmann Christian, Richtschütze in einer H-Panzerjäger-Abteilung.

und Vermaltung wesentlich gefördert worden ist, und um die neuen Aufgaben, die dem Generalgouvernement durch die politischen und militärischen Ereignisse des vergangenen Sommers gestellt werden.

Mussolini übergibt 3000 pontinischen Bauern ihren Hoi

Die V. Vittoria, 27. Okt. Mussolini überreichte am Sonntag rund 3000 Bauern — durchweg ehemaligen Frontkämpfern — die als erste an der Uebernahme der pontinischen Sumpfmarschgebiete, die bisher als Pflanz- und Frontkämpferwehres bestrahlten Bauernhöfe.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing deutsche und ausländische Dichter und Schriftsteller

Die Reichsminister Dr. Goebbels empfing die in Weimar anwesenden deutschen und ausländischen Dichter und Schriftsteller und behandelte in einer Ansprache Fragen der geistigen und organisatorischen Zusammenarbeit der geisteswissenschaftlichen im neuen Europa. Er ging auf die Gründung des europäischen Schriftstellerverbandes ein. Dieser Zusammenschluss rechtfertigt erneut das Vertrauen zur europäischen Intelligenz, von der man annehmen dürfte, daß sie in dieser Zeit kritische Entscheidungen nicht versagen werde. Ausdrucksgebend bleibe, daß die geistigen Schaffenden ihren Völkern den Weg in eine glücklichere Zukunft weisen, während es das größte Risiko für die europäische Intelligenz darstellen würde, wenn die Völker den geistigen Arbeitern zeigen müßten, was zu tun wäre, um unseren Anteil vor der Katastrophe zu bewahren. Der Minister drückte die Hoffnung aus, daß die jetzt in Weimar begonnene fruchtbare Zusammenarbeit der europäischen Geistesarbeiter nunmehr ebenso nützlich und erfolgreich werde.

Das bulgarische Parlament einberufen. Der Sobranje wird für den 28. Oktober zu seiner dritten ordentlichen Tagung einberufen.

Ausstellung „Planung und Aufbau im Osten“. Im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin wurde die Ausstellung „Planung und Aufbau im Osten“ eröffnet. Die Ausstellung veranschaulicht in der Darstellung von Skizzen, Siedlungsarten und Modellen für die künftige bauliche Gestaltung der neuen Dörfer und Bauernhöfe den Gesamtplan, in dem sich nach Beendigung des Krieges der Neuaufbau des wiedergewonnenen Ostens vollziehen wird.

„Freiwillige Schweizer Hilfsaktion“ für die Ostfront. Dieser Tage traf in Berlin die „Freiwillige Schweizer Hilfsaktion“ ein, die aus einer Anzahl von Berzten und Krankeitskesseln besteht. Die Ausrüstung wird von dem deutschen Heeres-Sanitätsdienst an der Ostfront eingeleitet.

Britisches Hilfsschiff verliert. Die britische Admiralgattung gibt bekannt, daß das Hilfsschiff „Springbank“ verliert wurde. Die „Springbank“ hatte eine Wasserverdrängung von 5155 BRZ.

Der Prozeß in Rom. Die Anklageschrift für die Beratungskriegs- und Mordverbrechen vor dem Gerichtshof in Rom umfaßt 100.000 Seiten, erklärte der französische Außenminister Barthélemy. Auf die Frage, wann die öffentlichen Debatten in Rom beginnen werden, antwortete der Justizminister, daß dies Anfang 1942 der Fall sein werde. Es seien 650 Zeugen zu vernahmen, die über die ganze Welt verstreut seien. Mit einem Urteilsspruch des Römischen Gerichtshofes könne wohl im Frühjahr 1942 gerechnet werden.

In vielen Fällen ist es aber auch für die Entwicklung der Grasnarbe sehr förderlich, wenn Weizen, die allmählich im Ertrage nachlassen, einmal ein oder zwei Jahre als Winterweizen angebaut werden. Zu diesem Zweck ist eine Einteilung in mehrere Koppeln notwendig, die dann nach und nach bemeldet werden. Diese Koppelnwirtschaft ist heute den Bauern allgemein bekannt. Durch den Teufel und den Reiz der Weizenfelder wird das Wachstum der guten und nährstoffreichen Futterpflanzen in hohem Maße angeregt. Nach einer vorübergehenden Nutzung als Weidenfläche zeigt sich das sehr deutlich, und die Weiden können dann wieder als Weiden genutzt werden. Umgekehrt ist auf Futterflächen, die bisher nur als Weiden genutzt wurden, zeitweiliges Weiden ebenfalls sehr förderlich für die Verbesserung der Erde. Notwendig ist natürlich außerdem noch, daß die Grünlandereien rechtzeitig mit geeigneten Geräten bearbeitet und ausreichend gedüngt werden. Auch hier ist es förderlich, die Nährstoffe Kali und Phosphorsäure bereits vor Winter auszustreuen. Die hochprozentigen Kalisalze und das Thomasphosphat lassen sich sehr gut miteinander gemischt streuen und fördern das Wachstum des Klee und der wertvollen Untergräser. Das Futter hat nach einer solchen Düngung einen höheren Nährwert, da es die für den Tierkörper so wichtigen Mineralstoffe Kali, Kali und Phosphorsäure enthält. Manche Krantheiten, die am Mineralstoffmangel im Futter zurückzuführen sind, läßt sich so durch richtige Düngung der Futterflächen vermeiden.

Europas landwirtschaftliche Produktionsreserven

Von Hermann-Heinrich Freudenberger

Daß Deutschland nicht auszuhungern ist, scheint man nun auch in England nach dem Verlauf der ersten beiden Kriegsjahre eingesehen zu haben. Erst kürzlich mußte sich der britische Landwirtschaftsminister vor dem Unterhaus zu dieser Feststellung bequemen. Aber, so rechnet Churchill, gelingt auch nicht die Aus Hungertung Deutschlands, so wird doch die Blockade ganz Europas zum Erfolg führen. Niemals wird es Hitler, so argumentiert das britische Blockadeministerium, möglich sein, den Hunger der 30 Millionen Europas zu stillen. Wird diese zweite Rechnung aufgehen, nachdem das erste Rezept ein Trugschluß war? Diese Frage beschäftigt heute viele in der Welt, nicht zuletzt uns Deutsche selbst. Hier ist eine Unternehmung sehr interessant, die vor kurzem vom Institut für Konjunkturforschung angestellt wurde und deren Ergebnis dessen Präsident Prof. Dr. Hoffmann mit einer Berechnung veröffentlichte. Ohne auf die Berechnungsmethode einzugehen, interessiert das überraschende abschließende Ergebnis, daß in Kontinentaleuropa nicht weniger als 400 Millionen Menschen aus eigener Erzeugung ernährt werden können, während zurzeit hier nur 343 Millionen Menschen leben. Zweifellos ist eine solche Aufgabe nicht in ein oder zwei Jahren zu lösen, aber der bisherige Verlauf der Versorgung und der europäischen Agrarproduktion, nicht zuletzt der deutschen Kriegserzeugungsleistung, hat doch klar erwiesen, über welche überaus große Produktionsreserven die Welt, wenn es darauf ankommt, tatsächlich verfügt. Der Umfang der Aufgabe, die von den meisten europäischen Ländern bereits mit großer Energie angepackt wurde, ergibt sich offensichtlich aus der bisherigen Nahrungsmittelzufuhr Festlandeuropas. Dieses Festlandeuropas erzeugt z. B. jährlich 46 Mill. Tonnen Weizen, dem eine Einfuhr von 2 Mill. Tonnen gegenübersteht. Beim Roggen beträgt die Erzeugung 22 Mill. Tonnen und die Einfuhr nur 0,4 Mill. Tonnen. Es ergibt sich daraus, daß zur vollständigen Deckung des Brotgetreidebedarfs Europas nur eine verhältnismäßig geringe Erzeugungserweiterung erforderlich ist. In welchem Umfang eine Erhöhung der Weizenproduktion tatsächlich möglich ist, haben die Erfolge der deutschen Erzeugungsschlacht, durch die die landwirtschaftliche Produktion

Aus Nagold und Umgebung

Wenn es dem internationalen Finanzjudentum gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu führen, dann wird das Ergebnis nicht der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa. Adolf Hitler.

27. Oktober: 1760 Reithardt v. Gneifenau geboren.

Freude bei den Lazarettoldaten

Die Jungmädels des BvM. von Ebershardt, Wart und Wenden bereiteten den im Krankenhaus untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten am Samstag eine schöne Freude. Sie brachten ihnen vorzügliches Gebäck und bereiteten ihnen mit lustigen Liedern eine frohe Stunde. Die Mädel lieferten erneut den Beweiss, wie tief die Front mit der Heimat verbunden ist. Diese Verbundenheit ist der Garant für den Sieg, der Deutschland auf ungewohnter Höhe und Stärke sehen wird: den Tag des Endzuges über alle seine Feinde! Um das Zustandekommen des Besuchs hatte sich die BvM-Führerin Kempf-Rosfelden in dankenswerter Weise besonders bemüht.

Ehrenbedienstetheitsbescheinigung. Durch die zweite Verordnung zur Durchführung des Ehegesundheitsgesetzes wird angedeutet, daß jeder im Inland wohnende Volksgenosse dem Standesbeamten bei der Bekämpfung des Ehegesundheitsgesetzes aber bei der Eheheirat, eine vom unabhängigen Gesundheitsamt kostenlos auszustellende Bescheinigung vorzulegen hat, daß dem Gesundheitsamt keine Tatsachen bekannt sind, die ein Eheverbot nach dem Ehegesundheitsgesetz und nach § 6 der ersten Ausführungsverordnung zum Ehegesundheitsgesetz begründen würden. Die Verbringung dieser Bescheinigung wird künftig von allen Verlobten verlangt, so daß sich für jeden Volksgenossen die Notwendigkeit ergibt, sich vor der Eheheirat über seinen Gesundheitszustand zu vergewissern. Soldaten sind während des Krieges von der Verbringung der Bescheinigung befreit. Die Bescheinigung braucht auch nicht beigebracht zu werden, wenn die Verlobten das amtserglaubliche Zeugnis über die Ehegung zur Erlangung eines Ehestandsbarreffens oder ein Ehegesundheitszeugnis vorlegen.

Reformationsfest und Bußtag verlegt. Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse der Kriegswirtschaft werden das Reformationsfest (31. 10.) auf den nachfolgenden und der Bußtag (19. 11.) auf den vorhergehenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Feierlichkeiten finden an diesen Sonntagen statt.

Blätter sammeln im Wind... Der Oktoberwind räumt nun in den Wäldern der Büsche tüchtig auf. Es taumeln und fallen die weißen Blätter in Haufen. Schon viele Äste tragen lahl in die Luft. Zwar die Blätter behalten infolge ihrer dem Wind widerstehenden Geschlossenheit noch immer ihr Laubgewand, aber wer genauer hinsieht, der bemerkt, daß auch im Walde Blatt an Blatt von der Höhe fällt. Und auf den Wegen sammelt sich das Rot und Braun und Weiß der Blätter des Windes, der zahllosen Blätter! Schöne sonnige, aber spärlichstündliche Stunden lassen vergessen, wie weit das Jahr schon fortgeschritten ist. Die Birken nehmen im Herbst ein lüchtes Ockergelb an. In Zitronenfarbe schimmernd steht man die Blätter des Ahorns, hellgelb verben sich die Blätter der Hainbuche, jene der einheimischen Eiche werden rötlich-gelb. Bei den Rotbuchen kann man verschiedene Farbenshattierungen beobachten; diese wechseln vom Goldgelb und Gelbrot bis zum Kupferbraun. Noch größere Unterschiede weisen die Eichen auf. Verfärben sich die Blätter der einheimischen Eiche rötlich-gelb, so trifft man bei den aus Amerika eingeführten Eichen Blätter, die wie Bronze schimmern. Es gibt aber auch Eichen mit roten und purpuranen Blättern. Der wilde Wein legt im Herbst eine hellrote Farbe an.

Ein Jubiläum

Felshausen. Heute sind es 40 Jahre, daß Matthias Mantele die bestens bekannte Gastwirtschaft „zum Eck“ hier häufig erworben und übernommen hat. In dieser langen Reihe von Jahren hat er seine Gäste stets gut und korrekt bedient und seine Gaststätte zu einem gemüthlichen Aufenthaltsort für Einheimische und Fremde gemacht. Die Wirtschaft führt seit einigen Jahren der Sohn, Möge ihm der gleiche Erfolg beschieden sein wie dem Vater!

Sprechabend

Ehhausen. Der erste Sprechabend der Ortsgruppe Ehhausen der NSDAP im Winterhalbjahr 1941 fand am 24. ds. Mts. in der „Schwanz“ statt. Der Schulungsleiter, Pa. Schmid, hielt einen interessanten Vortrag über den Volkswissenschaftler Hermann Widmayer nahm die Ehre von

drei verdienstvollen Volksgenossen durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde für ihre Dienste in der Landwirtschaft vor. Es sind dies: Karl Heim bei Hans Schill zum „Waldhorn“ in Ehhausen; Friedr. Schneider bei Landwirt Martin Hauser-Monhardt; Vina Schüttle bei Landwirt Joh. Weber-Monhardt. Der Ortsgruppenleiter, Pa. Willi Schickhardt, gratulierte im Namen der anwesenden Parteigenossen den Jubilaren und Friedr. Schneider dankte im Auftrag der Gekürten. Der Jubilartröger gab noch verschiedene Anmerkungen und Ausführungen der Kreisleitung bekannt und sprach in einem längeren Referat über die derzeitige Lage. Mit dem Gruß an den Führer, unsere feierliche Wehrmacht und das Vaterland, sowie den Wieder den deutschen Volkes, wurde der Sprechabend geschlossen.

Trauer-gottesdienst

Ehhausen. Doch ja, unsere Gefallenen alle verdienen gleiche Beachtung; gleichviel ob wir mit ihnen den Lebensweg teilen, ob sie den unseren nur vorübergehend kreuzten, oder ob sie uns ganz unbekannt waren. Sie alle haben, um unser Weiterleben zu sichern, getreu ihrer Pflicht. Gestern gedachte eine große Trauergemeinde an Frh. Joz. der 29 Jahre alt sein Leben dem Vaterland opferte. Pfarrverweser Kaufer fand wirklich erbauende Trostesworte, die er dem 2. Hebr. 4. 17/18 entnahm. Aber auch dem Kirchenchor darf die Anerkennung nicht vorenthalten werden. Zwei Chöre, melodienrein und textfoll vorgetragen trugen zur Erbauung bei. Die Pa. und Gefolgshalt G. Reichert & Söhne, Möbelfabrik Hohdorf hatte eine ehrenbare Kranzspende am Altare niedergelegt. In Gottes Frieden ruhe der Held im fernen Osten, im feindlichen Feld!

Berammlung der Milderzeuger

Rosfelden. Am Freitagabend fand im „Waldhorn“ eine gut besuchte Berammlung der Milderzeuger statt, zu der auch einige Frauen erschienen waren. Namens der Molkereigenossenschaft ließ Vorstand P. H. die Anwesenden herzl. willkommen. Dann nahm Referent P. H. als Beauftragter des Molkereigenossenschafts Vorstand, dem unsere Molkereigenossenschaft angeschlossen ist, das Wort, um in längerer, eindrucksvoller Ausführungen über den Wert und die Wichtigkeit der sauberen und sachgemäßen Milderzeugung zu sprechen. Des näheren lezte er die Rentabilität der Viehhaltung und die Möglichkeit der gesteigerten Milchleistung dar und redete der Jahr hochleistungsfähiger Kühe und Züchtung des Bort. Ausführlich behandelte er auch das Gebiet der richtigen Fütterung und Fütterungsweise, denn die Fragen der notwendigen Viehpflege und insbesondere des Melken. Daß bei der Milchgewinnung stets und überall größte Reinlichkeit herrschen soll (Milchgeräte), muß, wie der Redner darlegte, immer wieder nachdrücklich betont werden. Zum Schluß wurden die Stallverhältnisse behandelt und anregend Licht und Luft gefordert. — Ortsbauernführer K. Reichert sprach dem Redner den Dank der Berammlung für den mit großer Aufmerksamkeit und vielem Interesse aufgenommenen Vortrag aus.

Traglicher Tod

Spielberg. Aus Dehringen traf die Trauerbotschaft ein, daß der 37 Jahre alte Soldat Christian Hauser von hier, Sohn des Schatzmachers Hauser, gestorben ist. Hauser war im Begriff in einen Ort bei Dehringen zu gehen, um dort als Wachmann Dienst zu tun. Er wurde bei Dehringen mit einem Schuß im Kopf tot aufgefunden. Nach Lage der Dinge scheint ein Unfall vorzuliegen. Von seiner vorgelegten Dienststelle wird er als dienstfertiger Soldat geschildert, mit dem man sehr zufrieden war.

Die Philosophie des deutschen Volksliedes

Harb. Ueber die Philosophie des deutschen Volksliedes, ein unerhöpliches, an die Kraftquellen unseres Volkstums hinführendes Thema, sprach auf einem Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk, Harb, Gaureferentin Pgn. Angermann.

Wo sind Feldfutterbau und Mähweiden geeignet?

Alle Dauerweiden mit geringen und unsicheren Erträgen und mit mangelhaftem Nachwuchs bilden eine so unzulässige Quelle für das wirtschafts-eigene Futter, daß sie in der Mehrzahl der Fälle von der Feldfläche verschwinden und durch den Feldfutterbau in Reiden umgewandelt werden sollten. Ob man hierbei ein einziges Gras, mehrere Grasarten oder ein Gräser-Kräutergemenge verwendet, ist eine Frage, die von Fall zu Fall nach den gegebenen örtlichen Verhältnissen entschieden werden kann. Selbstverständlich beansprucht eine Dauerfütterfläche, wenn sie hohe Leistungen bringen soll, abgesehen von dem häufigen Ueberhalten des Bodens zwischen den Reiden, eine regelmäßig zu wiederholende Düngung. Der Stickstoff wird am häufigsten im Frühjahr gegeben. Dagegen sollten Kali und Thomasphosphat bereits vor Winter oder spätestens im Februar/März vor Wachstumsbeginn gegeben werden. Als Gräser haben sich für die feilmähige Reidenart in erster Linie das Knautgras, demnachst der Weizenjähwengel und das Rohrglanzgras bewährt.

Was koche ich morgen...? Hausmachersuppe Grünkohl und Kartoffeln mit Zwiebelsoße. So ein Teller Knorr-Hausmachersuppe ist gerade richtig zu Mahlzeiten, bei denen es kein Fleisch gibt. Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel. Grünkohl mit Kartoffeln schmeckt und sättigt auch ohne Fleisch, wenn es eine reichliche Portion Zwiebelsoße dazu gibt. Wie aber ohne Fleisch eine kräftige, wohlschmeckende Soße auf den Tisch bringen? Versuchen Sie mal das nachstehende Rezept! Zwiebelsoße. Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. 1/2 feingeschnittene Zwiebel mit etwas Butter goldgelb schmoren, zur Soße geben und nochmals aufkochen lassen. Fertig! Rezept ausschneiden und aufbewahren! Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

in Deutschland um insgesamt 27 v. H. Kieg, eindeutig erwiesen. Besonders große Möglichkeiten zur Steigerung der Weizenproduktion eröffnen sich vor allem in Frankreich mit seinen 5 bis 6 Mill. im Flachland. Aber auch bei Getreide und Hafer besteht Europa eine Selbstversorgung von 98 v. H., so daß die Ausfüllung der Lücke kein Problem darstellen kann. Schwieriger ist die Lage bei der Maiserzeugung, deren Produktion von etwa 19 Millionen Tonnen ein Verbrauch von rund 23 Mill. Tonnen gegenübersteht. So beträgt auch die Futtergetreidebilanz Europas rund 90 v. H. Beim Futtergetreide liegt also das entscheidende Problem der landwirtschaftlichen Erzeugung Europas, wobei noch der Futtermittelbedarf an Delfischen hinzu zu rechnen ist. Trotzdem ist auch dieses Problem keineswegs unlösbar, denn gerade in Deutschland, das vor 1933 jährlich noch 4 Mill. Tonnen importierte, nach der Machtübernahme allerdings nur noch 1 Mill. Tonnen, hat bewiesen, welche Leistungen in der Viehwirtschaft auch mit wirtschaftsfeindlichem Futter herauszuholen sind. Man braucht nur daran zu erinnern, daß sich die Futtermittelproduktion in Deutschland von rund 400 000 Tonnen auf rund 700 000 Tonnen im Jahre 1940 erhöht hat. Die Versorgung mit Kartoffeln und Zucker ist für Europa schon heute keine problematische Frage. Das Hauptproblem und damit die Hauptaufgabe der Zukunft liegt zweifellos auf dem Gebiete der Fettwirtschaft, das sich bei näherer Betrachtung als das erwähnte Futterproblem herausstellt. Auch hier muß man sich daran erinnern, daß die Fettreserven in den meisten europäischen Ländern sehr erheblich unter denen Deutschlands liegen. Berücksichtigt man, daß z. B. der Fettverbrauch der Getreide in Deutschland durchschnittlich 21,1 Doppelzentner, in Frankreich 14,8 Doppelzentner, im früheren Polen 12,1 Doppelzentner, in Rumänien 10,8 Doppelzentner, in Bulgarien 13,4 Doppelzentner und in Ungarn 14,1 Doppelzentner beträgt, so zeigt schon dieses eine Beispiel, welche Produktionsreserven dem europäischen Kontinent gerade bei der Bewältigung der Futterfrage und damit der Fleisch- und Fettversorgung noch zur Verfügung stehen. Gewiß, diese Aufgaben sind nicht von heute auf morgen vollständig zu lösen. Aber wenn England seine Hoffnungen gegen Europa auf die Zeit setzt, so arbeitet hier die Zeit ungewissheit für Europa. Europa hat bereits begonnen, sich auf seinen eigenen Boden zu begeben und seine Reserven nach dem Vorbild Deutschlands zu mobilisieren. Schon haben auch hier die ersten beiden Kriegsjahre sehr beachtliche Fortschritte gebracht, und niemand wird bestreiten können, daß die ernährungswirtschaftlichen Versorgungslagen nach dem Vorbild in den russischen Raum — auf weitere Sicht gesehen — auch erheblich mehr an Problematik verlieren haben. Auch Englands zweite Rechnung: die Aus Hungern Europas wird daher nicht ausgehen.

Sport

Bereitschaften:

Stuttgarter Rikkers — VfB Friedrichshafen 11:1 (4:0)
Sportfreunde Stuttgart — VfR. Kalen 4:3 (2:1)
SSV. Ulm — VfB. Stuttgart 0:3 (0:0)
VfR. Heilbronn — TSG. 46 Ulm 2:2 (0:1)

1. Klasse:
Heilbronn: Reichsb. Heilbronn — VfB. Knorr Heilbronn 1:3
Ludwigsburg: Jogg. Mühlacker — SpVgg. Ludwigsburg 3:3
Germania Bietighelm — TSV. Mingen-Baihingen 5:4
Kalen: SpVgg. Prag — TSG. Münst. 1:4; 1. Stuttgarter
FV. 96 — SpV. Winnenden 8:2; VfB. Obertürkheim — SpVgg.
Untertürkheim 2:3; TSV. Hedelfingen — Ordnungspolizei Stutt-
gart 1:0.
Jäger: VfE. Sindelfingen — TSV. Weilsdorf 5:1; TSV.
Heuerbach — SpVgg. Baihingen 3:1; TSG. Rotwang — SpVgg.
Reinlingen 9:1; SpVgg. Bad Cannstatt — VfB. Allianz Stutt-
gart 6:1.
Khaln: TSG. Wendlingen — VfB. Kirchheim 1:0.
Stauken: VfB. Mettingen — FC. Ufingen 4:0; VfB. Ober-
shingen — SpV. Ebersbach 5:0; FC. Elchingen — FC. Flo-
chingen 2:3; VfB. Weisingen — SpV. Göttingen 1:1.
Kornstein: Normanna Gmünd — Stern Mügglingen 5:0;
VfB. Waiblingen — TSV. Hussenhofen 2:7; TSV. Pflüderhau-
sen — VfB. Vösch 2:3.
Schwenningen: SpVgg. Oberndorf — SpVgg. Kraßingen 5:0;
FV. Kottweil — SC. Schwenningen 0:4; FC. Lattlingen — FC.
Jilners 7:2; SpV. Spaichingen — TSV. Kitzloch 0:1.
Ulm: Laupheim — Söflingen 2:0; TSV. Wiblingen — Ulm 46
Reserve 1:0.

Handball

Bereitschaften:

2. Staffel: TSV. Göttingen — TSG. 46 Ulm 12:4; TSV.
Holtheim — TSV. Schönlheim 12:0.

Wieder hoher Rikkers-Sieg
Wenn der württembergische Fußballmeister Stuttgarter Ri-
kiers in diesem Tempo weitergeht, wird er im augenblicklichen
Reichsspielfeldkampf zu einem Rekordtorergebnis kommen. Der
VfB. Friedrichshafen wurde in Degerloch 11:1 (4:0) geschlagen.
Auch im zweiten Kampf der Doppelveranstaltung ging es noch
recht torreich zu. Mit 4:3 (2:1) blieben die Sportfreunde
Stuttgart knappe Sieger über den VfR. Kalen. Hartnäckig
wurde auch in Heilbronn gekämpft. Auch der TSG. 46 Ulm ge-
lang es nicht, den VfR. zu schlagen, der abermals ein 2:2-Un-
entschieden — Halbzeit 1:0 für Ulm — herausholte. Der VfB.
Stuttgart gewann in Ulm gegen den SSV. eindeutig 5:0, nach-

dem die Ulmer bis zum Seitenwechsel noch ein 0:0 erzwungen
hatten.
Einen schönen Erfolg feierten Stuttgarts Turner in
Düsseldorf im ausverkauften Kaiserhof mit 522:514 P.
Bester Einzeltürner war Eugen Göggele, der auch die einzige
„20“ des Tages am Kopf turnte.
Im Handball-Städtefest Echingen — Stuttgart kle-
ben die Stuttgarter mit 5:3 (0:1) siegreich, wobei sich besonders
die Stuttgarter Württelteile auszeichnete.

Zweite Runde im Mannschaftsringen

Bei den Ringern gab es in der 2. Runde hüzige Treffen.
Der Titelverteidiger TSV. Münst. kam bei seinem ersten
Kampftage zu einem glatten 5:2-Sieg gegen den Göttinger
Sportverein. Ergebnisse: VfB. Untertürkheim — TSV. Rotwang
4:3, TSV. Bad Cannstatt — VfB. Stuttgart-Df. 6:1, SpV. Göt-
tingen — TSV. Münst. 2:3.

Stuttgart schlägt Düsseldorf mit 522:514

Zu einem eindrucksvollen Erfolg kam in dem mit 2000 Zu-
schauern ausverkauften Düsseldorf Kaiserhof die Stuttgarter
Turnriege über die Vertreter der Kunststadt. Obwohl die Schwa-
ben auf Karl Weischedel und die Zwillingbrüder Rich-
zeihen mußten und Gerhard Hildebrandt als Ersatzmann ein-
gestellt war, legten sie überzeugend mit 522:514 Punkten. Dieser
von den Zuschauern stark gefeierte Erfolg wurde noch dadurch
unterstrichen, daß Hauptwachtmeister Eugen Göggele (Ordnungs-
polizei) mit 96,3 Punkten bester Einzeltürner vor dem ausgezeich-
neten Düsseldorf Kamps (96) und dem RT. Er. Mad war, der
mit seinen 94,3 Punkten vor allem durch seine Gleichmäßigkeit
gefiel.

Der Reichssportführer wurde am 25. Oktober 54 Jahre alt
und empfing Glückwünsche des Führers, des Reichsmarschalls,
des Reichsministers und Reichsleiter sowie des gesamten deut-
schen Sports.

Der 10. Vorkämpferkampf zwischen Deutschland und Italien
in der Breslauer Jahrhunderthalle ging unentschieden aus.
Bringt nun kommenden Dienstag der Kampf einer deutschen
Auswahlmannschaft der Boyer und der Vertreter Italiens in
der Stuttgarter Stadthalle eine Entscheidung?

Gestorbene: Wilhelmine Beutler geb. Schnabel, 41 J., Wald-
dorf; Jos. Schollhammer, Schreiner und Kaufmann, 75 J.,
Weitingen.

Druck-Verlag des „Gesellschafter“: G. M. Goller, Post. Karl Huber, zugl. Haupt-
lehrer, verantwortlich: Schriftleiter: Fritz G. Gollig, Nagold. Tel. 15. Vertriebs-Ver. 2. g. l. l. l.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Ämtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Futtermitteln für Pferde

Auf den Abschnitt 9 der Futtermittelscheine für Pferde
kommen für die beiden Monate November und Dezember
1941 je Pferd bis zu 300 kg Pferdefutter zur Verteilung.
Voraussetzung für die Verteilung ist, daß der Abschnitt 9
entsprechend meiner Bekanntmachung vom 16. April 1941
mit meinem Dienststempel versehen ist.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter
die Abschnitte 9 der Futtermittelscheine für Pferde bis
spätestens 10. November 1941 einem Futtermittelver-
teiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir
dann sofort gebündelt (gegebenfalls nach den auf der Rückseite
der Abschnitte aufgedruckten Zeitmengen) zur Ausfertigung von
Bezugscheinen vorzulegen. Die Bezugscheine sind bis
spätestens 20. November 1941 einem Großver-
teiler einzuhändigen. Nach diesem Zeitpunkt beim Groß-
verteiler eingehende Bezugscheine können nicht mehr berück-
sichtigt werden.

Calw, den 24. Okt. 1941.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung
über Annahme- u. Ausgabetermine
für Frachtgut

Bei den Güterabfertigungen der Reichsbahn werden
vom 1. November 1941 bis 28. Februar 1942 Frachtgüter
gegen 8 Uhr bis 10 Uhr angenommen oder aus-
gegeben, und zwar durchgehend ohne Willagspausen.
Die Versender werden gebeten, ihre Güter möglichst
schon vormittags und während der Willagszeit aufzu-
liefern oder abzugeben.
Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Stuttgart

Teinacher
Sprudel

Gegen
Sodbrennen
und
Magendruck

Vorzüglich geeignet zum Mischen
mit Wein und Fruchtsäften

Präparat hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Dachingen

REGINA
HARTGLANZWACHS

FÜR PARKETT, LINOLEUM, etc.

„Auf Wiedersehen“ ruft Regina aus,
„Bald bring ich wieder Glanz ins Haus!“

Tonfilm-Theater Nagold

Heute 10. 0 Uhr nochmals das Lustspiel
Samilienanfchluf

mit Ludwig Schmitz, Karin Harb, Hermann
Speelmanns und vielen anderen.
Kulturfilm — Wochenchau
Ab 18 Uhr Sondervorführung der Wochenchau und
Kulturfilm.

Am 30. Oktober

ist der

Deutsche Spartag
„Tag der Sparkassen“

Ihr Besuch wird uns freuen!

Württ. Landessparkasse
älteste Sparkasse Württembergs

Zweigstelle in Nagold:
Fri. Lydia Schmid, Hailerbacherstr. 7.

900 Zweigstellen im Lande

Zur Prostapannerbekämpfung: **Raupenleimringe**
Selbstverständlich aber nur:

Fix-Fertig der gebrauchsfertige
Raupenleimring
denn Fix-Fertig-Drahtkordel
von **G. W. Zaiser**
Schreibwaren, Nagold.

D.R.P. 526 895

Für etwaige Fehler in Anzeigen

Die auf dieser gelochten Manu-
skripten zurückzuführen sind, aber
keinesfalls aufzugeben werden,
übernehmen wir keine Verantwortung.
Es liegt deshalb im Interesse
der Abnehmer, die Manuskripte
möglichst genau zu schreiben.

Der Gesellschafter
Nagold-Verlag

Ein Zimmer
zum
Unterstellen v. Möbeln
g e u d h !

Näheres durch die Geschäfts-
stelle des Blattes.

In jedes Haus gehört der
Homöopathische Hausarzt
von Hering-Haehl

Für A 5 80 in der
Buchhandlung Zaiser

Weibliche Arbeitskräfte
per sofort oder später
gesucht.
Wollspinnerei Reutlinger
Nagold.

Haupt- oder nebenberufliche Vertreter

gesucht bei Einstellung mit Direk-
tionserfahrung. Gezielten Können
bieten wir feste Zuschüsse und hohe
Prozessionen. Bei Bewährung Alters-
versorgung. Zeitgemäße Tarife und
hohe Leistungen (Mann, Frau und
Kind schon ab RM. 6.60 monatlich)
sichern den Erfolg.

Angebote sofort erdeten an die
Deutsche Mittelstandsdruckerei
„Volkswahl“ V.a.G., Dortmund,
Bez.-Dir. R. Emmel, Stuttgart-B.
Mortenkraße 1c, Ruf 275-40.

Sie erledigen Ihrem Unternehmen für
Drucksachen und Bürobedarf
die Arbeit, wenn Sie Ihre
Bestellungen möglichst frühzeitig
aufgeben
Hans Herter, Bernack
Hennrich Albenberg Str. 21.

RATSCHLÄGE
DES KLUGEN
FROSCHKÖNIGS

6. Rat:
Drüber streichen, nicht hineinhacken!

Beim Entnehmen der Schuhcreme aus der
Dose hacke man nicht mit dem Auftrag-
bürstchen in die Masse, sondern streiche
leicht drüberhin, weil sonst wichtige Stoffe
durch Auströcknen verloren gehen; außer-
dem wird mehr verbraucht als nötig ist. In
erster Linie aber: gute Schuhcreme nehmen,
das bestens bekannte,

das
altbewährte Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Die drei Wege

Die drei Wege führen von England und Amerika nach Moskau, oder nach Samara, dem neuen vorübergehenden Hauptstadt der Sowjetmacht. Der kürzeste geht von England in einem großen Bogen nach Norden ins Eismeer und dann an Spitzbergen vorbei durch die Barents-See ins Weiße Meer bis nach Archangelsk. Wenn ein englisches Schiff diesen Kurs nimmt, kann es jahrplanmäßig in 15 Tagen an Ort und Stelle sein, sofern es nicht unterwegs einem U-Boot begegnet oder sofern nicht andere Hindernisse seine Fahrt unterbrechen oder im günstigsten Falle stark verzögern. Ein Schiff mit Hilfsmaterial aus den USA. braucht von Newport bis nach Archangelsk eine Fahrzeit von 20 Tagen, aber nur unter der Voraussetzung, daß alles glatt geht. Das Weiße Meer ist außerordentlich verkehrsfeindlich. Der Golfstrom mit seinen warmen Wassermaßen kreist es nicht mehr, und daraus ergibt sich eine Eisbarriere, die Archangelsk jedes Jahr für sieben lange Monate vom Schiffsverkehr absperren. Die Sowjets haben längst erkannt, daß dieser Hafen strategisch nichts wert ist, und deshalb haben sie ja auch den eisfreien Hafen von Murmansk, der viel weiter nördlich, aber im Bereich des Golfstroms liegt, mit allen Mitteln ausgebaut und durch eine Eisenbahn mit Leningrad verbunden. Die Murmanskbahn ist durch die deutschen und finnischen Kriegshandlungen außer Kurs gesetzt; die sowjetische Arbeit war umsonst; nun muß man wieder auf Archangelsk zurückgreifen. Mit einem beträchtlichen Aufwand an Phantasie bilden sich die Engländer und Sowjets ein, sie könnten durch den Einfluß der Eisbrecher „Stalin“, „Kotow“ und „Oranienburger“ eine Fahrtrasse durch das Eis des Weißen Meeres bahnen. Bisher ist das noch nie gelungen, weil es technisch unmöglich ist. Das mehrere hundert Kilometer breite Eis vor Archangelsk wird sich auch in diesem Winter durch bolschewistisch-plutokratische Maßnahmen nicht auflösen oder wegdängen lassen. Bei der Annahme des theoretischen Falles, daß wirklich ein Schiff in Archangelsk ankommt, ist damit das Material noch lange nicht an der Front. Die Auslastungsmöglichkeiten reichen für große Kriegsschiffe nicht aus; der Weitertransport auf der Straße nach Moskau liegt im nahen Bereich der deutschen Luftwaffe, und das bedeutet alles in allem, daß der Transportweg über Archangelsk den Sowjets keine Entlastung bringen kann.

Die Engländer sind also — immer den guten Willen vorausgesetzt — auf die zweite Route angewiesen, die über den Atlantik, um Afrika herum und durch den Indischen Ozean in den Persischen Golf nach Iran führt. Schiffe, die von Newport kommen, treffen in der Mitte zwischen Südamerika und Afrika auf die englische Fahrtrasse; der Weg ist etwa gleich lang, die Transporter sind bei ungehörter Fahrt etwa 40 Tage unterwegs, ehe sie im Hafen von Basra ausladen können. Auch die Schiffe, die von der Westküste der USA. über den Pazifik und an Singapur vorbei nach Basra fahren, brauchen etwa eine Reisezeit von 40 Tagen. Die Hoffnung, daß die iranische Eisenbahn das Kriegsmaterial schnell und reibungslos bis zum kaspiischen Meer heranzuführen könnte, hat sich nicht erfüllt; es sind auf der etwa 1500 Kilometer langen Straße nur ungefähr 3000 Waggons vorhanden; die Zahl der Lokomotiven ist viel zu gering; die britischen Fachleute sind schon seit Wochen damit beschäftigt, einen Weg zu erfüllen der Plan zur Vermehrung des rollenden Materials aufzustellen. Es wird also noch viel Wasser den Gupfater herunterlaufen, ehe die eingelegte, im Winter monatelang verschneite und über schwierige Bergstrecken führende iranische Eisenbahn zur Beförderung von nennenswerten Materialmengen in der Lage ist. Die Transporte müssen dann mit Schiffen über das Kaspiische Meer gebracht werden, und nach dieser neuerlichen Seefahrt von 1200 Kilometer erfolgt dann die abermalige Umladung auf die nach Moskau führende Eisenbahn. Die Engländer haben das iranische Land unter dem Vorwand der Befreiung der deutschen „Fünften Kolonne“ vergewaltigt, um den Transportweg zur Sowjetunion in die Hand zu bekommen. Sie haben sich mittlerweile davon überzeugt, daß sich die Unwegbarkeit des Geländes und die technischen Schwierigkeiten nicht so leicht überwinden lassen.

Nun bleibt noch der dritte Weg über Wladiwostok. Die immer noch auf dem Papier stehende USA-Materialhilfe muß erst einmal in tagelanger Fahrt von den Industriewerken des Ostens quer durch den amerikanischen Kontinent nach dem Hafen Seattle geschafft werden; dort beginnt die 20 Tage dauernde Seereise über den Pazifik und an Japan vorbei nach Wladiwostok. Nach der Umladung auf die Eisenbahn folgt dann eine Reise von 21 Tagen auf der sibirischen Strecke bis nach Moskau. Diese Bahn ist eingleisig; ihr Wagenpark genügt kaum zur Bewältigung des normalen Verkehrs, für einen Massengütertransport vom Ausmaß der englisch-amerikanischen Hilfserwartungen reicht sie also schon aus rein technischen Gründen nicht aus. Dieser Mangel wird aber kaum in die Erscheinung treten, weil die „stiefgen USA-Transporter“, auf die sich Stalin verlassen hat, ebenso wenig in Wladiwostok ankommen werden wie beispielsweise die von Roosevelt zugesagten Hubschrauber an die Balkanverbündeten den Weg nach Griechenland oder Serbien gefunden haben. Als der alte Heuchler Titowinow auf der Moskauer Konferenz die Uke zu Gesicht bekam, auf der die englische und die amerikanische Waffenhilfe verzeichnet war, brach er nach der Behauptung von Reuters in Tränen der Freude aus; wie viel Trauertänen wird er erst weinen, wenn er am Tage der endgültigen Vernichtung sieht, wie wenig von all den schönen Versprechungen, teils aus bösem Willen und teils wegen der richtigen Transportwege, erfüllt worden ist.

Aus USA. wird gemeldet, daß der USA-Marineminister Knox die Iran-Route für unbenutzbar hält und der Weg über Wladiwostok wegen der Haltung Japans ausscheiden soll, so daß für die Sowjethilfe nur Archangelsk offenbliebe, sofern nicht der Winter einen Strich durch die Pläne macht.

Charkow in deutscher Hand

Vormarsch in Schlamm und Schneematsch
Von Kriegsberichterstatter Dr. Friedrich Wagner

26. Okt. (PR.) Die neue Phase der gewaltigen deutschen Operation im Osten ist von einem großartigen neuen Erfolg gekrönt worden: Das Tor zum ukrainischen Industriegebiet, die Stadt Charkow, mit ihren rund 800 000 Einwohnern, mit ihren großen Werken, die Wiege der sowjetischen Panzerindustrie, ist in deutscher Hand.

Eine bis ins einzelne durchdachte und logische Folge von Schlachten in weiten Räumen geht damit ihrem Höhepunkt und Abschluß entgegen. Charkow ist gleichsam das Bindeglied zwischen der Front vor Moskau und dem schnellen Vorstoß der deutschen Panzer und verbündeten Truppen im Süden am Nowoschenker Meer und in das Donezbecken.

Es ist noch keinen Monat her, seit jene gleichen deutschen Truppen einer Armee, die jetzt in breiter Front gegen die zäh verteidigte Stadt vordrang, in einem Ablauf von kriegsgeschichtlich einmaligen Kämpfen das Naturhindernis des breiten Dneprflusses überwand, die harte Felsung Kiew überwand und auf der Titabelle die Reichstriebsflagge hielten, um dann ostwärts der ukrainischen Hauptstadt in einer überwältigenden Vernichtungsschlacht den Armeen des Marschalls Budjenny den entscheidenden Schlag zu versetzen. Jetzt, nach einem Monat, haben sie das Tor in dem ukrainischen Industriezentrum angebrochen.



Schwere deutsche Panzer während eines Nachangriffs im Kampfgebiet bei Bobojelja (BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Böhmert, D.D., Jander-N.)

Stalin läßt Köpfe rollen!



Marschall Woroschilow
Seine Truppenmacht ist in Leningrad eingeschlossen.



Marschall Budjenny
Oberbefehlshaber der geschlagenen bolschew. Südarmer



Marschall Timoschenko
Kommandeur der zusammengebrochenen militärischen Front (Atlantik, Jander-N.)



(Proffe-Hoffmann, Jander, M.)

Hitlerjugend im Alltags

Was aber in dieser Zeitpanne geschah, in diesen Tagen und Wochen des herbstlichen Oktobers in einer weiten Landschaft, die auf Hunderte von Kilometern keine feste, durchgehende Straße besitzt, das stellt wiederum einen Vormarsch von beispielloser Größe dar. Denn er ging durch Schlamm und Dreck und Schneematsch und durch das Grau regnerangenehener Tage. Herbstwinde jagten über die endlosen Ebenen und schüttelten Schneegewässer über die bis an die Knöchel in schwarzem Morast versinkenden deutschen Soldaten. Mit sturer Verbissenheit wehrte sich der Gegner. Er schickte immer wieder Panzer den angreifenden deutschen Divisionen entgegen, die erst in letzter Zeit in den Wecken von Charkow gebaut worden waren. Oft handelte es sich um Panzerabwehrwaffen des Stahlkoloss gegenüber, oder mußte sie im Mannschafstanzug herantreten, weil sie im Morast der ausgewählten Wege nicht nachkommen konnten. Es

halt den Sowjets alles möglich. Der Vormarsch auf die ukrainische Industriezentrale war nicht aufzuhalten.

Die motorisierten Nachschubkolonnen lagen tagelang auf den verschlammten Straßen fest, tagelang waren die Regimenter und Divisionen ohne Nachschub, so daß sie oft aus der Luft versorgt werden mußten. Vorausabteilungen auf Panzerwagen stießen auf der Verfolgung in die zurückgehenden Kolonnen des Gegners hinein. Die Pferde der bespannten Einheiten brachen in den Stielen zusammen und karben häufig so, wie sie hingestürzt waren. Aber dem Stoß auf das ukrainische Industriezentrum nahmen alle diese unvorstellbaren Schwierigkeiten nichts von seiner gleichmächtigen Stärke. Mit Gleislettenfahrzeugen kam die schwere Artillerie nach und nahm an den Tagen vor der Einnahme der wichtigsten Ziele unter Feuer, so daß zahlreiche Kräfte von der Wirksamkeit ihres Feuers kündeten.

Nachdem die äußere Verteidigungslinie durchbrochen war, ging der Stoß der deutschen Truppen auf die innere Linie. Immer näher schoben sie sich in den letzten Tagen an die neu angelegten Holz- und Erdbunker heran. Mit der unerhörten Kraft des Durchhaltens hatte der deutsche Infanterie die Unbesiegbaren der ukrainischen Heeres überwinden. Seinem fähigen Angriffsgewalt war auch diese Verteidigungslinie kein Hindernis mehr.

Zur Einnahme Charkows

Die wichtigste und größte Industriezentrale der Ukraine

DRS Berlin, 26. Okt. Die von den deutschen Truppen genommene Stadt Charkow ist die wichtigste und größte Industriezentrale der Ukraine. In ihr haben die führenden Werke der sowjetischen Elektro-Industrie und der metallverarbeitenden Industrie ihren Hauptsitz. Charkow nimmt ferner eine bedeutende Stellung in der Produktion von Eisenbahnwagen, Lokomotiven und Panzerkampfwagen ein. Das Charkower Traktorenwerk ist das drittgrößte der Sowjetunion und stellte früher jährlich über 10 000 Traktoren für die sowjetische Landwirtschaft her. In der letzten Zeit wurde es auf die Produktion von Panzerkampfwagen umgestellt. Zahlreiche Erzeugnisse des Eisenbahnbaus, der Werkzeugmaschinenfabrikation und anderer Werke machen Charkow zu einem bedeutenden Glied der sowjetischen Industrie.

Die Stadt Charkow hat eine Entwicklung hinter sich, die an die Entwicklung amerikanischer Städte erinnert. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts noch ein kleiner Ort mit 10 000 Einwohnern, hat Charkow um 1900 bereits gegen 200 000 Bewohner. Durch das gemessene Fernverstreuen der Industrialisierung in der bolschewistischen Zeit ist Charkow inzwischen viermal so groß geworden. Heute weist die Stadt bereits über 800 000 Einwohner auf, gehört also mit Leningrad, Moskau und Kiew in die Spitzenklasse der sowjetischen Großstädte. Diese Industrialisierung verwandelte gleichzeitig den ursprünglichen ukrainischen Charakter der Stadt. Sein erkennbares Wachstum verbannt Charkow seiner Lage inmitten der reichen ukrainischen Landwirtschaft und der Nähe des Erhebens Krivulog einerseits, des Donezbeckens andererseits. Sieben Bahnlinien, die die notwendigen Verbindungswege nach allen Seiten geschaffen haben, machten Charkow zu dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt dieses Raumes. Mit Charkow ist eine Industriezentrale entstanden, die für den Wiederaufbau der ukrainischen Landwirtschaft entscheidende Bedeutung hat, andererseits aber für die Kriegswirtschaft der Sowjetunion einen empfindlichen Verlust darstellt.

Sowjetischer Flüchtlingsstrom zwischen Wolga und Ural

Tokio, 26. Okt. Nach Berichten von Flüchtlingen, die aus Wladiwostok nach Japan gelangten, sei — wie „Yomiuri Shimbun“ meldet — das Gebiet zwischen Ural und Wolga mit Flüchtlingen überfüllt. Man schätze ihre Zahl auf fünf Millionen. Sie wanderten von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, um gleich wilden Hunden nach Nahrung zu suchen. Niemand kümmerte sich um sie und deshalb seien sie Hunger und Kälte preisgegeben. Die Sowjetregierung habe keinerlei Mittel, um dieser Not abzuhelfen. Bemerkenswert sei ferner, daß mit den fortschreitenden Angriffen der deutschen Truppen das religiöse Gefühl im Volk wachje.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem König von Rumänien zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Neue Filmgesellschaft gegründet. Zu den Filmproduktionsgesellschaften Ufa, Tobis, Terra, Bavaria und Wien-Film tritt als sechste Staatsmittelbare Gesellschaft die jetzt neu gegründete „Berlin-Film“. Sie hat als Zusammenfassung der in den bisherigen privaten Produktionsfirmen beschäftigten geeigneten Kräfte umfassende Aufgaben zugewiesen erhalten.

Der Leiter der Berliner Singakademie 75 Jahre alt. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Leiter der Berliner Singakademie, Professor Georg Schumann, anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt und ihm sein Bild mit Widmung überreichen lassen.

Abschluß der Arbeitstagung des deutschen Dichtertreffens. Die Arbeitstagung des deutschen Dichtertreffens in Weimar fand in einer kleinen Festigung im Deutschen Nationaltheater ihren Abschluß. Ministerialdirigent Höger begrüßte den anwesenden Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sander sowie die Dichter und Autoren aus den europäischen Ländern. Seine weiteren Ausführungen waren ein Bekenntnis zur wirklichen europäischen Solidarität.

0,0 erzwungen
Turner in
322.514,2
auch die einige
nigart blei-
si sich besonders
gen
hichtige Treffen.
seinem ersten
den Göttinger
KGB, Botenung
6:1, SpB. Gdp-
514,2
mit 2000 Ju-
die Stadtgarie
wohl die Schwa-
der Wied zer-
Frahmann ein-
Punkten. Diese
ne noch dadurch
gel (Ordnungs-
dem ausgezeich-
Maß war, der
Gleichmäßigkeit
54 Jahre alt
eichsmarschalls,
gesamten deut-
nd und Italien
stehenden nur
einer deutschen
ng Italiens in
413, Wald-
aufmann, 753,
1941, 1941, 1941
ten
ch e
tskräfte
ort oder später
i Kemfchler
nebenberufliche
treter
Stellung mit Drek-
Belananten Krihm
Fischfälle und hoh
Bewehrung Wurs-
tgenähre Tarife und
(Mann, Frau und
RM. 6,00 monatlich)
olg.
ort erdeten an die
Standsirankenkasse
B.A.G., Dortmund,
ammel, Stuttgart-M.
1 c, Auf 2750.
hemn Dieleranten für
achen und
bedarf
man die Ihre
glückl. Kräfte
gled
rter, Berneck
entlich Nr. 211.
AGE
KLUGEN
NIGS
chen,
acken!
me aus der
em Auftrög-
lern streiche
chtige Stoffe
chen; außer-
nötig ist. In
me nehmen.
al
nger
chön!

Württemberg

Stuttgart. (Feier des Marsches auf Rom.) In dem mit den Fahnen Italiens und Deutschlands reich geschmückten Saal der Stadthalle veranstaltete das italienische Konsulat anlässlich des 19. Jahrestages des Marsches auf Rom für die italienische Kolonie in Stuttgart und die hier arbeitenden italienischen Kameraden eine eindrucksvolle Feierstunde, die sich durch Ansprachen von Konsul Dr. Pretti und Gewerkschaftsleiter Schulz zu einem mächtigsten Belegnis der unzerbrechlichen Völkerverbrüderung zwischen Italien und Deutschland und des unerschütterlichen Siegeswillens der Achsenmächte gestaltete.

Stuttgart, 25. Okt. Auf 23. und 24. Oktober berief die Landesleitung Württemberg der Hebammen die Gruppenleiterinnen des Gau zu einer Arbeitstagung nach Stuttgart zusammen. Der erste Tag wurde mit der Erörterung interner Fragen ausgefüllt. Bei der Tagung am Freitag konnte die Landesleiterin, Frau Geiger-Stengel, Vertreter von Partei und Staat sowie die Reichsleiterin, Frau Conti-Berlin, begrüßen. Hierauf hielt Obermedizinalrat Feyher, der Leiter der Landeshebammenhochschule, einen lehrreichen, sachlichen Vortrag und gab Richtlinien aus dem in nächster Zeit erscheinenden Reichshebammen-Lehrbuch. Obermedizinalrat Raute vom Württ. Innenministerium erörterte die Ausführungsbestimmungen zur Niederlassung und Ausführung des Hebammenberufes, sowie über die Gewährleistung des Mindesteinkommens. Die Reichsleiterin, Frau Conti, sprach über die Entwicklung des Hebammenwesens vor der Reichsübernahme und die Zeit von 1933 bis heute. Der Arbeitsbericht der Landesleiterin, Frau Geiger-Stengel, zeigte die sehr lebhafte Tätigkeit im Gau. Oberregierungsrat Hilburger sprach über die politische Ausrichtung der Hebammenchaft. Die Landesleiterin schloß die Tagung mit einem Bekenntnis zu Führer, Volk und Wehrmacht.

Stuttgart. (Zur Buchwoche.) Während der Kriegsbuchwoche wird im Kranzprinzenpalais eine vom Reichspropagandaministerium Württemberg veranstaltete „Jahreschau des deutschen Schrifttums“ gezeigt. Parallel mit dieser Schau wird im Saal der Gustav-Siegle-Bühne in der Kedarstraße auf Veranlassung von Stadtrat Dr. Euhorst eine Bücherchau veranstaltet, durch die die kulturellen Aufgaben der gemeindlichen Volksbibliotheken in der Gegenwart zutage treten.

Stuttgart, Kr. Weiblingen. (Vom Tode ereilt.) Der 60 Jahre alte Weiblinger Gottlob wurde bei der Weinklese von einem Schlaganfall betroffen, der den Tod des arbeitsfreudigen Mannes herbeiführte.

Tübingen. (Von der Universität.) Universitätsprofessor i. R. Dr. Adolf Meißl aus Wien wurde vom Wintersemester 1941/42 ab mit der Vertretung der durch die Wegberufung von Dr. von Mangoldt freigewordenen Professur für öffentliches Recht an der Universität Tübingen beauftragt.

Tübingen. (Diplompsychologen.) Mit Beginn des Wintersemesters 1941/42 geht an der Universität Tübingen die Ausbildung von Diplompsychologen nach der neuen Reichsprüfungsordnung (gültig ab 1. April 1941) ein. Damit ist für einjährigere und begabte junge Männer und Frauen ein Beruf von leitender Wirkungsmöglichkeit praktisch geregelt.

Wendlingen, Kr. Württemberg. (Verkehrsunfall.) Eine Landwirtschafterin stellte dieser Tage am späten Abend ihren Wagen auf der linken Straßenseite in verbotswidriger Weise und dazu noch unbeschildert auf und brachte ihre Räder in den Straß. Ein Motorradfahrer rief auf die Decksel des Wagens

auf. Der Fahrer stürzte vom Fahrzeug und wurde mit einer schweren Rückenverletzung in das Kreiskrankenhaus nach Plochingen eingeliefert werden.

Wettingen, Kr. Horb. (Rettungsmedaille.) Der Müller Martin Köhm von hier wurde für die von ihm am 5. Mai ds. Jz. vollbrachte Rettungstat vom Führer mit der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet.

Hochdorf, Kr. Waiblingen-Gz. (Kind durch Hufschlag getötet.) Das einjährige Tochterchen Hildegard der Familie Hagborn wurde am Donnerstag von einem ausschlagenden Pferd so heftig in die Bauchgegend getroffen, daß es eine schwere Darmverletzung erlitt, der das Kind am andern Tag erliegen ist.

Ulm a. D. (Soldat als Lebensretter.) Der Reiter August Sauer von einer Pelerinärerzabteilung rettete dieser Tage das fünfjährige Tochterchen des Kraftfahrers Wenzel vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. Das Kind war in der Nähe der Blaubeure im Hindenburgring ins Wasser gefallen.

Sontheim, Kr. Ulm. (Der Fuchs im Schafpferd.) Eine sonderbare Neberrahlung erlebte ein Schäfer auf der hiesigen Markung. Er wacht nachts durch die Unruhe der Schafe auf. Als er seinen Furch nachschah, bemerkte er, daß die Schafe ausgebrochen und in einen nahen Albenader gestürzt waren. Mitten in dem Furch aber lag ein Fuchs, der ganz benommen war. Rasch eilend hatten die Schafe dem Eindringling kräftig zugesetzt. Der Schäfer schloß den Furch mit einem Prügelfel und übergab ihn dem Jagdeigenen.

Uchingen a. D. (Milchpantoffel.) Eine Frau aus Schwäblich stand mit ihren zwei Töchtern wegen Milchfüllung vor dem Strafgericht. Vom Juni 1941 an schlen die Angeklagten der an die Sammelstelle abgelieferten Milch so viel Wasser zu, daß die abgelieferte Menge Flüssigkeit nur noch aus ein Viertel Milch und drei Viertel Wasser bestand. Die Frau wurde wegen Milchfüllung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und einer Geldstrafe von 50 RM verurteilt. Ferner wurde wegen Vermeidung der verdreckten Milchgefäße eine Geldstrafe von 30 Reichsmark ausgesprochen. Bei der älteren Tochter, die einen schwachsinigen Ehemann hat, wurde das Verfahren abgetrennt, da zuerst ein ärztliches Gutachten eingeholt werden muß. Die jüngere Tochter wurde zu zwei Wochen Jugendarrest verurteilt.

Holen. (Sängertagungen.) Fortschritt Sonntag fand der Kreisstag des Distriktes statt. Sängerkreisführer Dr. Wagner-Kalen hatte mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse diesmal eine Tagung am Vormittag in Heidenheim, die andere am Nachmittag in Telen abgehalten. Eine Reihe wichtiger Kreisfragen wurden eingehend behandelt. Am Schluß beider Tagungen wurden eine Reihe Sängerveteranen geehrt. Die Tagungen schlossen mit dem Gruß an den Führer.

Braunsbach, Kr. Schw. Hall. (90 Jahre alt.) In guter geistiger und körperlicher Frische konnte Frau Margarete Schneider ihr 90. Geburtstag begehen.

Neuenstein, Kr. Dörtingen. (In der Scheune abgeprügelt.) Dieser Tage stürzte der verheiratete Bauer Fritz Förster (Bernhardsmühle) durch das offenstehende Abwurloch in der Scheune etwa drei Meter hoch auf den Betonboden ab und zog sich innere Verletzungen zu.

Wiberach a. Rh. (Neues Filmtheater.) In Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Reichsfilmkammer, des Staates und der Stadt wurde das neuerrbaute Filmtheater seiner Bestimmung übergeben. Das in zentraler Lage gelegene neue Theater weist 500 Sitzplätze auf, ist von solider Bauart und in seinen technischen Einrichtungen auf den neuesten Stand der Filmtheatergestaltung ausgerichtet.

Karlsruhe. (Betrüger.) Vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe fand der 46 Jahre alte Josef Bauer aus Empfingen, dem über 40 Betrugsfälle zur Last gelegt wurden. Er fristete dadurch sein Leben, daß er Familien mit betragsmäßigem Töchtern ansuchte, diesen Betrugsgeldern, Wäsche, Teppiche und andere begehrtenwerte Sachen andot und sich Anzahlung geben ließ, ohne die Sachen jemals zu besitzen, geschweize denn zu liefern. Auf diese schwindelhafte Weise brachte Bauer von August 1940 bis zu seiner Verhaftung im Juli 1941 die Summe von etwa 3000 RM zusammen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und 3000 RM Geldstrafe.

Baden-Baden. (Verkehrsunfall.) Der 68 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Drefel geriet in die Fahrspur eines Kraftfahrzeugs, wurde erfasst und zu Boden geschleudert. Mit einem doppelten Schädelbruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Heidelberg. (Berufung.) Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Universität Heidelberg wurde Professor Dr. Richard Sieber, vorher in Berlin, der durch das Ausscheiden von Professor Stein freigewordene Lehrstuhl für Innere Medizin an der Universität Heidelberg versehen und er gleichzeitig zum Direktor der Rudolf-Krebs-Klinik ernannt. Professor Sieber wirkte bereits von 1931 ab als Nachfolger Krebs' einige Jahre an der gleichen Heidelberger Klinik, nahm dann aber 1933 einen Ruf nach Berlin an. — Professor Dr. Stein bleibt endgültig als Leiter der Klinik für innere Medizin in Straßburg.

Jannweiler bei Offenburg. (Tödlicher Sturz.) Der 60 Jahre alte Fahrradkumpel Josef Bette ist an den Folgen von Verletzungen gestorben, die er sich beim Sturz vom Fahrrad zuwogen hatte.

Appenweier. (Zwei Todesopfer eines Unfalls.) Am Ortsausgang von Appenweier fuhr abends ein Kraftwagen auf zwei hinter einem Pferdebuschwerk befindende Kadäfer. Beide, ein Mann und eine Frau, wurden umgerissen und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie tot am Platze liegen blieben. Bei den Verunglückten handelt es sich um die Frau des Schmiedemeisters Brunner aus Gamsbühl und einen Polen, die sich von der Arbeit auf dem Heimweg befanden.

Willingen. (Jugendliche Einbrecher.) Die in der letzten Zeit hier und in der Umgebung vorgekommenen Einbrüche in Wohnungen und Gartenhäuschen haben ihre Ausföhrung gefunden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei junge Bur-schen jahnehmen, auf deren Konto die Einbrüche kommen. Die beiden Burchen wurden auf kräftige Tat von einem Ehepaar ertappt, in dessen Wohnung sie eingebrochen waren.

Konstanz. (Betrügerische Bäckermeister.) Ein Konstanzer und ein Singener Bäckermeister wurden in Haft genommen, weil sie sich durch Fälschung von Lieferzetteln je einige tausend Allosgramm Mehl mehr erschlichen hatten, als ihnen entsprechend der abgegebenen Brotabschnitte zugehört hätten.

St. Ludwig. (Neue Großgemeinde im Oberelsaß.) Im Zuge der Zusammenlegung einer Reihe effähiger Gemeinden ist nun auch die Verschmelzung von Hünningen und St. Ludwig zu einer Gesamtgemeinde durch den Chef der Zivilverwaltung Abteilung Verwaltung und Polizei angeordnet worden. Die neue Großgemeinde trägt den Namen „Hünningen-St. Ludwig“. Mit ihrer Leitung wurde Bürgermeister Scheffenberg von Weil a. Rh. durch den Chef der Zivilverwaltung betraut.

Die Schulpolier mit Kavalier

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urbauer-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sothen (Südharz)

261

Ja, das wäre jetzt gleich etwas. Man könnte im Pfarrhaus die Glode ziehen und könnte sich bedanken beim Herrn Johannes Ehrenbreit für den wohlgemeinten Rat, die Helene zu heiraten.

Da ist ausgeheiratet. Der Dornegger lacht laut vor sich hin und starrt auf das eiserne Tor vor dem Pfarrhof. Die Fenster des Hauses sind schon dunkel, und es lohnt sich wohl nicht, den alten Herrn aus dem Schlaf zu reißen, nur um ihm zu sagen, daß Helene seine Werbung ausgeschlagen habe.

Wie besser ist es, er geht in das Wirtshaus, wohin die meisten sich flüchten, wenn sie Trost brauchen. Quatsch! Was braucht er Trost? Was ist dabei, wenn eine Magd ihm einen Korb gibt? Zehn andere warten auf ihn. Hahahaha!

Ist es wirklich schon so spät? Es befindet sich kein Gast mehr in der Wirtschaft. Die Kellnerin hat die Stühle schon auf die Tische gestellt und wäscht in der Schenke hinten die Gläser.

„Einen halben Liter Roten“, sagt Peter Wichter mürrisch und setzt sich an den großen, runden Bournertisch. Die Wirtin steckt schlüfrig den Kopf bei der Küchentür herein.

„Ah, der Dornegger“, sagt sie. Weiter nichts. Natürlich, sie verachten ihn ja. Die Wirtin ist schon wieder verschwunden.

„Wo kommst denn du heut noch her?“ fragt die Kellnerin, als sie ihm den Wein hinstellt.

Der Dornegger schiebt den Hut aus der Stirn.

„Ich mein halt, weil es schon so spät ist. Wo steckst denn immer? Ganz selten sieht man dich herunter im Dorf.“

Den Dornegger reizt der Teufel.

„Kann nicht fort von daheim“, lacht er polternd. „Hab eine junge Magd daheim. Eine blutjunge Magd. Helene heißt sie. Hast noch nichts gehört von ihr?“ Weil der Dornegger sieht, daß sich die Küchentür ein wenig bewegt, legt er seinen Worten noch hinzu: „Da kann man nicht abreifen, weißt, wenn man eine so junge Magd im Haus hat. He, Wirtin, hast gehört? Nicht abreifen kann ich!“

Die Küchentür schlägt fröhlich zu und Peter lächelt.

„Hast gehört. Und morgen lauft sie wieder ins Pfarrhaus und verschuftet mich. Ist mir aber wurst, ganz sauwurscht! Hol dir ein Glas, Dienst, trink mit mir!“

Rotrot funkelt der Wein in den Gläsern.

Er stößt mit der Kellnerin an.

„Sauf nur! Lustig muß die Welt zugrunde gehen.“

Der Dornegger steigert sich in eine Heiterkeit hinein, die gar nicht aus seinem Innern kommt. Er will etwas damit überbönen, was in ihm klagt. Auf einmal wird er ganz still.

War nicht schon einmal eine ähnliche Situation in seinem Leben? Hat er nicht einmal mit Helene Wein getrunken in einer Nacht? Und dann hat er sie geküßt...

In schmerzhafter Erinnerung schließt er die Augen. Damals hätte er den Mut haben müssen, das Geschenk der Stunde zu erfassen. Damals hätte Helene noch ihm zugehört mit Leib und Seele. Es hätte ihm ihr junger, roter Mund gehört und ihr gütevolles, junges Herz.

Stöhnend greift er nach dem Weinglas. Und da begegnet er den Augen der anderen, die neben ihm sitzt — ganz nah neben ihm — obwohl er sie weiter nicht kennt. Nun lächelt sie ihn an. Sie ist sehr hübsch, groß und stark, hat einen roten Mund und perlweiße Zähne.

„Wie heißt du denn?“ fragt er.

„Regina.“

Der Dornegger saßt nach ihrem Arm.

„Kommst zu mir nach, du! Bist verteufelt hübsch. Die andere hat einen Liebhaber. Das will ich nicht. Was mit mir auf dem Hof lebt, muß mir gehören. Verstehst du, Helene?“

„Regina heißt ich doch“, sagt das Mädchen und rückt noch enger an ihn hin.

Da ist der Dornegger plötzlich ernüchert.

„Ach so, ja, Regina heißt du. Die andere heißt Helene. Ist aber jede gleich. Da dreh ich die Hand nicht um. Es gibt nichts Höheres als ein Frauenzimmer. Ja, ja, ichau mich nur nicht so an. Es ist schon so.“ Er schiebt sie grob von sich fort, wirft ein Geldstück auf den Tisch, tippt an den Hutrand, wie etwa der Herr Landrat, wenn er durchs Dorf fährt, und verläßt die Gaststube.

Saufen ist auch nichts, denkt er sich. Man redet so dummes Zeug daher dann. Langsam steigt er bergan. Die Nacht ist sternklar und der Bergdach rauscht sein Lied in die Stille. Der Dornegger aber hat kein Auge und keinen Sinn für die Schönheit der Nacht. Eine süße Trauer überfällt ihn jetzt und die Einsamkeit seines Herzens erdrückt ihn fast. Aus seinen Augen schreit der Hunger des Einsamen. Unruhgequälten. Es dünkt ihm als eine Last sondergleichen, wieder zurückgehen zu müssen auf seinen stillen, entlegenen Hof, von keinem geliebten Menschen erwartet.

Da fällt ihm plötzlich ein, daß Helene ihm ja gar nicht gesagt hat, wer es ist, dem sie gehört. Und der Dornegger denkt der Reihe nach an alle Bauernjöhne und Burgher. Er kann sich's gar nicht denken. Aber ein kleiner, winzig kleiner Trost steigt in seine Seele. Er wird Helene gleich morgen fragen, wer derjenige ist. Und es wird doch wohl nicht gleich so sein, daß ihr dort daselbe geboten wird wie auf dem Dornegg. Ja, er will das schon fertiglegen. Unternehmungslustig reißt er die Schultern. Er wird sie dem Burshen ausspannen. Das müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn ihm dies nicht gelänge. Die Helene soll einmal was erleben, wie er sie überschüttet mit Zärtlichkeiten. Ja, ja, das wird wohl so sein. An dem hat er es fehlen lassen. Der andere war da vernünftiger, vernünftiger, fordernder.

Ganz glücklich wird ihm auf einmal zumute. Es ist noch nicht zu spät, denkt er. Wie ich mich nur so abweisen hab lassen können. Ich hätte sie einfach in die Arme nehmen sollen und herzlich abküssen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewiß, die MAGGI-Suppen sind beliebt. Doch niemand sollte böse sein und schelten, wenn's manchmal keine MAGGI-Würfel gibt: Die guten Dinge sind mitunter selten.

Und ebenso habe man bei MAGGI[®] Würze, MAGGI[®] Brühwürfeln und MAGGI[®] Soßenwürfeln ein wenig Geduld. Die Firma MAGGI arbeitet mit voller Herstellungsleistung, muß aber alle befriedigen, auch die Wehrmacht.

